

6./I. 1918

Die Lösung der polnischen Frage.

Lublin, 4. Januar.

„Ziemia Lubelska“ setzt die Erörterung der Lösung der polnischen Frage im Sinne einer a u t r o - p o l n i s c h e n dynastischen Union fort und führt aus: Ein polnischer Staat, auf das Gebiet Kongresspolens beschränkt und von mächtigen Nachbarn umringt, könnte leicht durch feindlich wirkende Kräfte zu einer politisch und wirtschaftlich schwachen Schöpfung werden. Das staatlich wiedererstehende Polen steht vor der Möglichkeit, durch fremde Faktoren zu einem kläglichen Bufferstaat zu werden, der, eingeengt zwischen politische Riesen, auf ein kraftloses Dasein angewiesen, verschiedenen Gefahren ausgesetzt und von der Hälfte des polnischen Volkes und der Hälfte des polnischen Gebietes losgetrennt wäre.

Als einzigen Ausweg erachtet das Blatt die Angliederung Galiziens an das Königreich Polen und das Anbot des Thrones der polnischen Könige an das habsburgische Herrscherhaus. Dabei müsse mit allem Nachdruck betont werden, daß kein ehrbarer, vernünftiger polnischer Politiker eine solche Verbindung anders auffassen könnte, als daß der polnische Staat die für seine volle Entwicklung notwendige staatspolitische wie nationale Selbständigkeit zugesichert erhält. Ein polnischer Staat, sagt das Blatt, von den Karpathen bis zu den östlichen Grenzen des Polentums reichend, unter dem Pcepter der mächtigen Habsburger Dynastie — das ist das reale nationale Programm, das unserer Vaterlande Macht verleihen und ihm einen breiten Weg zu einer glänzenden Entwicklung eröffnen kann. Auf die Verwirklichung dieses Programms muß heute das polnische Volk seine Kraft vereinigen.